

der
s der
daten
dt
Order
cher
ur im
erheits
wache
fung

Bezugspreis:
Der „Taunusbote“ erscheint täglich jedoch mit Ausnahme der Sonntags- und Feiertage und kostet im Vierteljahr einschließlich Beleglohn M. 3.50, durch die Post ins Haus gebracht stellt sich der Bezugspreis auf M. 3.25. Wochenkarten, durch unsere Geschäftsstelle und unsere 5 Filialen zu beziehen, 25 Pfg. Einzelnummern 10 Pfg.
Geschäftsstelle: Auenstraße 1
Fernsprecher Nr. 9

Taunusbote

Homburger Tageblatt

Anzeiger für Bad Homburg v.d. Höhe

Anzeigenpreis:
Die fünfgespaltene Korpuszeile oder deren Raum kostet 20 Pfg., im Reklameteil die Kleinzeile 40 Pfg. Bei Anzeigen von auswärts kostet die fünfgespaltene Korpuszeile 25 Pfg., im Reklameteil die Kleinzeile 50 Pfg. Bei Wiederholungen Rabatt. Daueranzeigen, i. Wohnungsanzeigen nach Zeitangabe. Inserate rechtzeitig erbeten.
Postfachkonto Nr. 8974
Frankfurt am Main

Nr. 284 Mittwoch, den 4. Dezember 1918 Gegründet 1859

Das unbesiegbare Heer.

Der Berichterstatter des amerikanischen Pressebüros schreibt in einem Bericht über den deutschen Rückzug, daß er voll Bewunderung über die Ordnung und die Disziplin, mit denen dieser Rücktransport von Millionen vor sich geht, ist: „Die abziehenden Armee läßt wenig Ausrüstungsgegenstände zurück und singt auf dem Rückzug Marschlieder. Der allgemeine Eindruck herrscht, daß schon geschlagen, die Deutschen nicht besiegte sind.“ Solche Beobachtung, an deren Sachlichkeit angesichts der Tatsache, daß sie von dem Pressevertreter einer uns feindlichen Macht festgelegt worden ist, bestätigt alles, was wir von den amtlichen Stellen und von unseren eigenen Korrespondenten über den Rückzug des deutschen Heeres erfahren. Zwar fehlt es selbstverständlich nicht an unerfreulichen Vorkommnissen, doch haben diese sich im wesentlichen auf die Etappe beschränkt, die Feldtruppen, die Männer, die während der vier Jahre die Fronten gegen den Ansturm erdrückender Uebermacht gehalten haben, gehen in die Heimat so, wie sie aus ihr ausgezogen sind. Der Rückmarsch vollzieht sich im Großen und Ganzen in derselben Ordnung, wie sich der Aufmarsch der Armeen vollzogen hat. Es ist eben keine besiegte Armee, die in die Heimat zurückkehrt. Der Geist dieser Armee ist heute noch derselbe wie der, der während der vier furchtbaren schweren Jahre allen Gefahren und Mühen zu trotzen wußte. Darum ist es nur recht und billig, daß die Heimat ihre treuesten Söhne von ganzem Herzen willkommen heißt und ihren Dank durch freundlichen Schmutz der Städte beweist. Auch sonst gebührt den zurückkommenden Soldaten alles, was die Heimat irgendwie an Gutem noch zu vergeben hat. Denn, welche größere Sicherheit könnte dem deutschen Land jetzt gegeben werden als uns die Zuversicht vor Augen führen, daß Deutschland, so schwer es auch zur Zeit zu tragen hat, doch noch unendlich viel Kräfte sein eigen weiß.

Nun lauert eine Gefahr: der Bolschewismus, die Zerrüttung jeglicher Ordnung, die Verführung zu zerstörenden Gewalttaten. Wir wissen sehr genau, daß besonders in den großen Städten der Kapitalismus des Herrn Liebknecht und seiner Genossen die festen Reichen unserer zurückkehrenden Armeen durchstoßen und in Verwirrung bringen möchte. Nach allem aber, was bisher von unsern Soldaten uns zu Ohren gekommen ist, dürfen wir jedoch annehmen, daß diese Tapferen, die sich von den Armeen einer ganzen Welt nicht besiegen ließen, auch den Ansturm wilder Fanatiker widerstehen werden. Sie werden sich nicht vorkaufeln lassen, daß die vielen Schäden, die sie in der Heimat vorfinden, beseitigt werden könnten, dadurch, daß das unterste zu oberst geföhrt wird. Sie werden vielmehr mit dem Sachlichkeitsinn und mit der Tapferkeit, die sie während vier langer Jahre bewiesen haben, nun auch ihre Ehre darin sehen, Deutschland zum zweiten Mal zu retten, und sie werden wissen, daß zu solcher Rettung so, wie der Volksbeauftragte Emil Barth es am Mittwoch vor den Arbeiterräten Groß-Berlins ausgeführt hat, zu solcher Rettung im Augenblick nur ein unbedingtes wirksames Mittel zur Verfügung steht: die Arbeit, die aufbauende, die Volkswerte schaffende Arbeit, von jedem Mann an seinem Platz geleistet. Unsere heimkehrenden Truppen werden kein Paradies vorfinden, aber sie werden die Kraft haben, aus dem Trümmerswald, in das Deutschland verwandelt worden ist, wieder ein neues Reich aufzubauen.

Politische Ueberblick.

Berlin, 3. Dez. (W. B.) Die deutsche Waffenstillstandskommission meldet aus Spa die Entente sicherte unseren in Finnland befindlichen Truppen freies Geleit nach Deutschland zu.
Berlin, 3. Dez. (W. B. Amtlich.) Die Rücksicht auf den Friedensaufbau unserer Wirtschaft erfordert eine möglichst schnelle Einstellung der Rüstungsarbeiten. Da es aber in vielen Fällen nicht möglich

sein wird, die Arbeitskräfte in vollem Umfang weiter zu beschäftigen, wenn die Rüstungsarbeiten plötzlich vollkommen eingestellt werden, noch bevor Friedensarbeiten ausführbar sind, so müssen die Heeresausträge teilweise fortgesetzt werden. Solche Arbeiten werden ebenfalls, wie die bereits ordnungsmäßig abgelieferten Gegenstände seitens der Heeresverwaltung bezahlt. Hierüber bestehende Zweifel haben zu Arbeitseinstellungen und Arbeiterentlassungen geführt, die besser vermieden worden wären.

Amsterdam, 2. Dez. (W. B.) Einem hiesigen Blatte zufolge meldet die „Times“ aus Omsk: Admiral Koltschak und der Ministerpräsident erkannten in einer Proklamation alle russ. ausländischen Schuldverpflichtungen sowie alle italienischen Anleihen mit Ausnahme der seit Oktober 1917 von den Bolschewiki eingegangenen Verpflichtungen an.

Amsterdam, 2. Dez. (W. B.) Dem „Telegraaf“ zufolge teilte die Niederländische Ausfuhrgesellschaft mit, daß von Samstag ab bis auf weiteres keine Ausfuhr von Waren an die Mittelmächte erteilt werden wird. Der Beschluß steht wahrscheinlich im Zusammenhang mit der Stilllegung deutscher Kohlenausfuhr nach Holland.

Bern, 3. Dez. (W. B.) In Rom treten Vertreter sämtlicher italienischer Handelskammern zusammen und verwarfen nach lebhafter Diskussion in einer Tagesordnung die von der italienischen Regierung eingeleitete Wirtschaftspolitik auf Grund der Staatsmonopolen.

München, 4. Dez. Die aus dem A. u. G. und Bauernrat und mehrere sonstigen Vertretern der übrigen Arbeitsstände zusammen gesetzten provisorischen Nationalversammlung wird in der nächsten Woche zusammentreten.

Berlin. Aus Chiasso geht dem „Berl. Anz.“ folgende Telegramm zu: Ueber den Weg der Wilson'schen Europateleschreiberei der im Ministerium des Auswärtigen gut eingeführte Mitarbeiter der „Verseranza“ aus Rom. Der Präsident Wilson wird sich vornehmlich mit den grundsätzlichen Fragen der Neugestaltung der Welt befassen. Die Erledigung der einzelnen Streitfragen wird er den europäischen Staaten überlassen, jedoch verlangen, daß feste dauernde Grundlage für eine dauernde, friedliche Völkergemeinschaft erzielt werden. Auf diesem Gebiete werden die Entente-Staatsmänner aller Wahrscheinlichkeit nach mit Wilson schnell in ein gutes Einvernehmen kommen. Wie die Konferenz in Versailles zeigte, hat Oberst House, der Vertrauensmann Wilsons den Auftrag erhalten viel zu hören und nichts zu sagen. In der Tat begnügte man sich damit, die Vorschläge der Entente Regierungen und ihrer Generalkäbler gut zu heißen. Legte am im Namen Wilsons Vorbehalt dagegen ein, daß die Waffenstillstandsbedingungen nicht mit den Friedensbedingungen verwechselt werden dürfen.

München, 2. Dez. (W. U. Amtlich.) Es ging heute folgendes Telegramm nach Berlin ab: Ebert, Haase, Berlin. Der Ministerpräsident des Volksstaates Bayern ist einstimmig der Meinung, daß sofort eine Konferenz der Vertreter der deutschen Regierungen in Jena oder an einen anderen zentral gelegenen Ort einberufen wird, in der eine programmatische Rundgebung der äußeren und inneren Politik zu vereinbaren ist. Zu den unerlässlichen Programmpunkten gehört die Frage der Nationalversammlung und die Befragung des Auswärtigen Amtes in Berlin, ferner die Aktienveröffentlichungen. Die Konferenz soll je nach der Größe der Bundesstaaten aus 1 bis 3 Mitgliedern zusammengesetzt werden. Der Ministerpräsident des Volksstaates Bayern.

Basel 3. Dez. Times melden: Der Ausbau der Volkswirtschaft in Deutschland erregt große Beachtung der alliierten Kabinette, die Deutschland nicht unter das Heer bolschewistischer Organe stehen lassen können. Der Rat an Deutschland, sofort

das Volk durch einen seiner geistlichen Vertreter zu befragen, ist in Berlin nicht ernst genommen worden. Wenn wir zur Befreiung Deutschlands schreiten müssen, werden wir Hamburg, die Italiener München, die Amerikaner Berlin und die Franzosen Dresden besetzen. Unsere erste Regelung kann nur die Einberufung eines deutschen Reichstages zur Vornahme von Friedensverhandlungen sein.

Berlin 3. Dez. Wie wir erfahren ist auch in den königlichen Schlössern die Sitzung der Privatsitzung und Privatsitzung des früheren Kaisers angeordnet worden, um den für die Schuldfrage des Krieges wichtigen privaten Briefe des früheren Herrschers zur Veröffentlichung herbeizuschaffen.

Berlin 3. Dez. Wie wir erfahren, steht eine neue deutsche Note an Amerika und die Alliierten bevor, die das offizielle Ersuchen nach Eintritt in die Verhandlungen über einen Präliminarfrieden ausdrückt.

Berlin 3. Dez. General Rubant hat der deutschen Kommission eine Note überreicht, in der für die englischen Besatzungstruppen für den ersten Monat 40 Mill. M. gefordert werden, für die amerikanischen 54 Mill. M. Die erste Rate von 10 Mill. ist am 5. Dezember in Düren, weitere 30 Mill. sind am 12. Dez. in Köln abzuliefern. Forderungen über weitere Kosten der Besatzung werden noch bekannt gegeben werden. (Vorwärts.)

Berlin 3. Dez. (Tel. Union.) Der „Antarktant“ meldet, daß die Alliierten die Grundlinien für den Präliminarvertrag den feindlichen Mächten zur Annahme unterbreitet werden. Die Diskussion der Feinde werde nur auf die Einzelheiten des Vertrages beschränkt sein können. Da Deutschland außerhande sei, den Kampf wieder aufzunehmen, sei die Entente in der Lage, ihren Willen dem Feinde aufzuzwingen.

Köln 3. Dez. Die Kölnische Zeitung meldet aus Berlin: Von zuständiger Seite hören wir, daß mit einer Verlängerung des Waffenstillstandes nur dann gerechnet werden kann, wenn die deutsche Regierung bereit ist, noch mehrere Bedingungen zu übernehmen.

Mainz, 2. Dezbr. Am kommenden Mittwoch trifft die Ueberrheinische Ordnung in Mainz ein. — General v. d. Marwitz wird nach Bad Nauheim übersiedeln.

Basel, 2. Dezbr. Die Gemeindeverwaltung von Bisingen (Baden), das ganz von Schaffhausen umgeben ist, beschloß einstimmig, den Anschluß an den Kanton Schaffhausen zu erwirken.

Wien, 2. Dezbr. (T.) Die Nachtschnellzüge Wien-Berlin sind eingestellt. Der letzte Wiener Schnellzug trifft heute früh in Tilschen ein.

Stadtnachrichten.

Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben des demokratischen Bürgerturns im deutschen Volksstaate

Aber dies Thema sprach gestern Abend Stadtverordneter Korff, Frankfurt am Main, in einer von Männern und Frauen aller Stände stark besuchten Versammlung, die von dem Homburger Arbeitsausschuß der deutschen demokratischen Vereinigung im Speisesaal des Kurhauses einberufen war. Studienrat Dr. Rudolph eröffnete die Versammlung und gab eine Erläuterung des Begriffs der Demokratie. Auf seine Ausführungen näher einzugehen, müssen wir uns wegen Raummangels und technischer Störungen versagen.

Der Hauptredner des Abends Stadtverordneter Korff, Frankfurt a. M., führte aus: Als Mitglied der demokratischen Partei wollte er zu der Versammlung sprechen. Eine Hiobsnacht nach der andern traf in den letzten Wochen ein. Man glaubte, die Welt will zusammenbrechen. Der Gedanke, hättest du das

nicht zu erleben brauchen, ist wohl jedem gekommen. Deutschland scheitert aus einem unheimlichen Kampf aus. Wir haben nichts weiter gerettet als das nackte Leben. Wir stehen einem unerbittlichen Feinde gegenüber. Das deutsche Wirtschaftsleben ist auf Jahre hinaus vernichtet. Das Staatsgebäude wurde in wenigen Tagen von Arbeitern und Soldaten aus den Angeln gehoben.

Aber unser Volk in seiner Gesamtheit besteht. Wir sind es unsern Kindern, unserm Volke schuldig, daß wir den Kopf nicht hängen lassen, daß wir uns wieder aufrichten. Die Vorbedingung dazu ist die Erkenntnis, wie es so weit kommen konnte. Der Redner hob dabei hervor, daß er es verschmähe, im Sinne der unwürdigen Begeisterung Berliner und Münchener Kreise dies zu tun. Er erinnerte nun rückwärtend an die Ereignisse von 1914. Hob die Wunder an Tapferkeit der Armeen hervor, die einen Verteidigungskrieg geführt hatte. Aber mittlerweile sei daraus ein Eroberungskrieg im Sinne der Imperialistischen Euphorie und Konfession geworden. Er kritisierte die verfehlte Bündnispolitik, die uns in idiosyncrasischen Gegensatz zu England stellte. Daß wir Frankreich nicht zum Freund haben konnten, war jedem klar. Mit der Bündnispolitik sind auch die Erfolge unserer Truppen zusammengebrochen. Der innere Zusammenbruch folgte nach dem verfehlten Waffenstillstandsangebot Ludendorffs von selbst.

Wie stellen wir uns nun zu diesen Tatsachen. Der Referent stellte sich auf den Boden der Revolution. Im demokratischen Volke ist der monarchische Gedanke getötet worden, durch den Träger der Krone selbst. Es durfte nicht vorkommen, daß er sein Volk im Stiche ließ, das ist so unverantwortlich gehandelt, daß dadurch bei vielen im Volke der monarchische Gedanke einen Stich erhalten hat. Den Hungerkrieg würde es bedeuten, wollte man die Monarchie wieder aufrichten, deshalb wollen wir mit den Tatsachen rechnen und wollen mithelfen an dem organischen Aufbau der deutschen Republik.

Wie soll diese Republik aussehen? Ermüdete an Frankreichs Vorbild, das keines für uns sei; diese deutsche Republik muß ein Staatswesen sozialer Gerechtigkeit sein. Volle gleiche Berechtigung beiderlei Geschlechts. Viel weniger als unsere Männer haben sich bisher Frauen mit politischen Dingen beschäftigt. Diese vier Jahre Volkserziehung bedeuten auch viel für die Politisierung der Frauen. Die Verleihung des Stimmrechtes an die Frauen wird eine Bereicherung ihres Innenlebens sein. Er wünscht, daß die Frauen von diesem Stimmrecht in ausgiebiger Weise Gebrauch machen möchten. Bezweifelt aber, ob es klug sei, schon vom 20. Lebensjahre an ausnahmslos das Stimmrecht zu verleihen. Für die Zukunft wird diese Altersgrenze kaum aufrechterhalten werden können.

Wer soll in dieser deutschen Republik gehören? Redner stellte sich auf den Boden der Selbstbestimmung der Völker schon deshalb, weil wir es nicht verstanden haben, Völker für uns zu gewinnen, Polen und Elsaß-Lothringen sind dafür einige Beispiele. Man hat es nicht verstanden, die Volksseele zu ergründen. Mit Gewalt wollte man auch im 19. und 20. Jahrhundert noch etwas erreichen, demgegenüber ist es in England bewundernswert, daß sein ganzem ungeheuren Staatenbau wie ein Mann im Kriege um das Mutterland sich geschart hat. Dasselbe Fehler auch in unserer Randstaatenpolitik. Wir werden es auch in Zukunft nie erreichen, fremde Völker an uns zu binden. Deshalb sollen wir uns aus freier Entschiedenheit die Völker zu uns kommen.

Die Aufgaben, die in diesem Zukunftsstaat zu lösen sind, werden danach sich richten, welche Mittel und zur Verfügung stehen. Die Schulden Deutschlands in Staat und Gemeinden betragen 200 Milliarden, dazu kommen die Entschädigungsansprüche unserer Feinde.

Riesengroß wird unsere Schuldenlast sein. Sie muß von starken Schultern getragen. Redner beschäftigte sich mit den Kriegsgewinnen. Dem Staat allein ist der Vorwurf zu machen, daß er die großen Kriegsgewinnler gezüchtet hat. An die turmhohen Kriegsgewinne wird sich das deutsche Volk in erster Linie halten. Niemand darf aus dem Kriege reich

hervorgehen, als er hineingegangen ist. Über die Kriegsgewinne reicht nicht aus. Deshalb müssen wir uns in zweites Linie an die großen Vermögen und Einkommen halten. Aufgäbe einer Gesetzgebung wird es sein hier den richtigen Maßstab zu finden. Geschäftsleute müssen gleichfalls abgeben als bisher herangezogen werden.

Die Sozialisierung unseres Wirtschaftslebens muß eingebaut werden. Post, Eisenbahn, nicht allein, sondern auch die Naturschätze, die der deutsche Boden in seinem Inneren birgt, müssen ein Gut der Allgemeinheit werden. Gas und Elektrizität, das Versicherungswesen können ebenfalls von der Allgemeinheit übernommen werden, die staatlichen Domänen Fideikomisse, müssen zerstückelt werden, um den deutschen Bauer anzukurbeln. Unser ganzes Wirtschaftsleben kann indes nicht reglementiert werden. Es muß baldmöglichst von den beengenden Fesseln befreit werden. Der Dank an die Krieger ist nicht nur mit dem Munde, sondern mit der Tat abzustatten. Versorgung der Gefallenen und der Kriegsschädigten. Aber alles in gerecht abwägender Weise. Keine Ranggrade dürfen hier mitspielen. Auf die sozialen Verhältnisse, in denen sich der Einzelne vor dem Kriege befunden hat, muß Rücksicht genommen werden. Wenige Milliarden machen hier den Rohl auch nicht fett.

In der Schule darf es keine Standesunterschiede mehr geben. Besitz wird nicht mehr der Befähigungsnachweis sein, das verdrängt sich nicht mit dem Staat der sozialer Gerechtigkeit. Jeder Kraft muß Förderung zuteil werden, namentlich wenn sie von Natur aus Anlage bekommen hat. Jedem Kinde muß die Möglichkeit gegeben werden, seinen Fähigkeiten entsprechend ausgebildet zu werden. Redner erläuterte, wie dies nach seiner Meinung zu geschehen habe.

Die Trennung von Staat und Kirche muß kommen, um der Religion selbst willen, denn sie ist eine Sache der Freiheit und nicht des Zwanges. Bei Freiheit in der Religionsausübung wie sie bisher war, kann für die Religion nichts herabkommen. Diese Auseinandersetzung darf nicht kommen wie in Frankreich, wo die Ausübung der Religion arg beschnitten wird. Eitliche Hebung ist die Aufgabe, die Schule und Kirche zu lösen hat.

Am Schluß sagte der Referent: Aus dem Vorgetragenen, gelte es, was man als richtig anerkannt hat, die Konsequenzen zu ziehen. Sich aber an kein Parteiprogramm zu halten, sei unmöglich. Denn das sei ja wieder der Größte der deutschen Bürger, der unpolitisch immer war. Wenn man das tut, gibt man denen die Macht, die die feste Organisation hinter sich wissen: Die Sozialdemokratie und das Zentrum. Er vertritt sich aber über die bisherigen Parteikonstellationen. Für die politische Überzeugung gilt es Opfer zu bringen. Männer und Frauen müssen sich entschließen, was sie hinfort kämpfen wollen. Dann wird es einen Bau geben wohnlich in Innern. Nur unverzagt in die Zukunft geschaut es muß doch Festhalten werden. Lebhafter Zustimmung schloß dem Redner für seine Ausführungen.

Es schloß sich diesem Vortrage eine lebhafte Aussprache an. Bemerkenswert war dabei, daß sich die meisten Redner auf den Boden der Demokratie stellten. Hierüber zu berichten, ist uns gleichfalls aus den eingangs von ähnlichen Gründen unnötig.

Am Schluß der anregend verlaufenen Versammlung brachte Studienrat Dr. Rudolph eine Entschließung zur Verlesung, die an den Reichsminister abgelesen werden sollte.

Telegramm an den Herrn Reichsminister.

Mehrere hundert Männer und Frauen von Bad Homburg v. d. Höhe und Umgebung, durchdrungen von dem einen Wunsch, auf breiter demokratischer Grundlage das neue Reich aufzubauen, verlangen dringend zur Lösung dieser schwierigen Aufgabe die Einberufung der Nationalversammlung so schnell, als es sich mit der Technik der Ausbreitung der Wahlen ermöglichen läßt.

Der Arbeitsausschuß der demokratischen Vereinigung in Bad Homburg v. d. Höhe.

K. Amtsjubiläum. Gestern Dienstag, beging Pfarrer Wenzel sein 25jähriges Amtsjubiläum. Wenn auch in Anbetracht der schweren Zeit von einer öffentlichen Feier abgesehen wurde, so ließ es sich die evangelische Gemeinde Kirdorf, vertreten durch ihre Vereine, nicht nehmen, ihrem so verehrten Seelsorger zu dessen Jubiläum die herzlichsten Glückwünsche darzubringen und ihm als Zeichen der Liebe einige kleine Geschenke zu überreichen. Auch die Kinder der evangelischen Schule überbrachten Glückwünsche und ein nützliches Geschenk. Möge es dem beliebten Geistlichen vergütet sein, noch viele Jahre in Kirdorf segensreich zu wirken.

Homburger freiw. Feuerwehr. Aus Anlaß ihrer 25jährigen aktiven Dienstzeit wurde den Kameraden Brandmeister Wilh. Mathay, den Oberfeuerwehrräten H. Reimer, Wilh. Sadtler und P. Heubel und den Schlauchführern Herrn Ludmann, Wilh. Föllner, H. Köhl, Jacob Schäfer und H. Köh das staatliche Erinnerungszeichen für Verdienste um das Feuerlöschwesen durch Oberbürgermeister Lübke überreicht.

Die Stadtverordneten-Versammlung. Nach einer Pause von genau einem Monat treten heute abend die Stadtverordneten wieder zu einer Sitzung zusammen. Was sich in dieser Zeitpanne ereignet hat ist noch in aller Erinnerung. Ein Neues ist geworden. Vor vollendete Tatsachen stehen die Stadtverordneten gekollt. Der erste Punkt der Tagesordnung spricht es aus: Kontrolle der städtischen Verwaltung durch den Arbeiterrat. Wie in anderen Stadtparlamenten werden auch bei uns Mitglieder des Arbeiterrates an der Sitzung teilnehmen. Mitberatern und mitbeschließen, was das Wohl der Stadt in dieser schweren Zeit erfordert. Einige Punkte, die erledigt werden müssen, sind von besonders schwerwiegender Bedeutung: Errichtung eines Kommunalfriedhofes, Ausführung von Notstandsarbeiten, Demobilisationsfragen, Erwerbslosen-Fürsorge. Alles kommunalpolitische Aufgaben, die unausschießbar sind und deren Ausführung die Stadtkasse schwer belastet. Hoffen wir von dieser Sitzung, daß sie dem Wohle unserer Stadt dienen möge!

Neuer Soldatenrat. Nachdem der alte Soldatenrat infolge Auflösung des E. V. R. J. N. 81 nicht mehr besteht, wurde von den Soldaten des Reg.-Laz. Bad Homburg ein neuer Soldatenrat gewählt. Als Vorsitzender wurde Rudolph, als Schriftführer Ott und als Kassierer Mamisch bestellt.

Murhaustheater. Als 4. Vorstellung im Abonnement A. findet morgen, Donnerstag, wiederum ein Gastspiel von Mitgliedern des Darmstädter Hoftheaters statt. Zur Aufführung gelangt das entzückende Lustspiel in drei Akten „Comtesse Guérin“ von Schöthan und Koppel-Geld. Beschäftigt sind die Damen Gothe,

Meißner, Lieb, die Herren Baumöller, Haupt, Feig, Schneider, Herrmann, Spielmann, Jans Baumöller. Bühnenbildner: Robert Neppach. Anfang der Vorstellung 7 Uhr.

Kapitalabfindung und Todesfall. Bei der Durchführung von Anstaltungsakten ist vielfach die Frage aufgeworfen worden, ob nach dem Tode eines Kriegsschädigten, welcher für einen Teil der Versorgungsbühnisse eine Kapitalabfindung erhalten hat, die Abfindungssumme wieder an den Nachfolgers zurückgezahlt werden muß. Dieses ist selbstverständlich nicht notwendig. Im Kapitalabfindungsgesetz sind diejenigen Fälle, in denen die Rückzahlung des Kapitals verlangt werden kann, erspöndlich aufgeführt. Der Tod des Abgefundenen gehört nicht zu den aufgeführten Fällen. In diesem Falle trägt der Staat das Risiko bei einem frühen Tode des Abgefundenen, wobei selbstverständlich ist, daß der Abgedungene auch keine weiteren Ansprüche erheben kann, falls er sehr lange lebt.

Gesunde und doch kranke Menschen. Eine amerikanische Zeitschrift beschäftigt sich kürzlich mit der Gesundheit der amerikanischen Nation. Dabei kamen recht „beunruhigende“ Dinge zur Sprache, wie der Verfasser des Artikels selbst sie nannte. Eine New Yorker Versicherungsgesellschaft hatte ein besonderes Interesse daran, sich an der militärärztlichen Untersuchung der Rekruten zu beteiligen. So wurde einmal festgestellt, daß von 2000 jungen Leuten, die im Alter bis zu 30 Jahren standen, sich 1893 als vollkommen gesund bezeichneten. Die ärztliche Untersuchung ergab aber das Gegenteil: bis auf 63 zeigten alle übrigen irgend ein organisches Leiden oder irgend eine organische Schwäche oder den Beginn einer Krankheit, von der die Betroffenen noch nicht die geringste Empfindung verspürten. 107 hatten organische Herzfehler, 255 so wohl Herz- wie Nierenleiden, 320 Augenerkrankungen, 757 waren magenkrank usw. Der Verfasser, ein Arzt, sagt dem hinzu, daß es unbedingt nötig sei, auch als „gesunder“ Mensch öfter einmal eine ärztliche Untersuchung vornehmen zu lassen, um rechtzeitig die Symptome gewisser Leiden festzustellen und Maßnahmen ergreifen zu können, die den Ausbruch einer Krankheit verhüten. Das läge nicht nur im persönlichen Interesse, sondern auch im Interesse der nationalen Volksgesundheit.

Demobilisierung und Kohlenversorgung. Der Rückstrom des Heeres beansprucht die Eisenbahnen so stark, daß der Kohlenverkehr der westlichen Meiere für kurze Zeit notgedrungen sehr stark sinkt. Eisenbahn, Gas, Wasser, Elektrizitätswerke, Nahverkehrsmittelindustrie, Johann Hausbrand müssen bevorzugt werden. Die Gesamtindustrie muß mit ungewöhnlich harten Ausfällen und zeitweiliger Unterbrechung der Kohlenlieferung rechnen. Die vorhandenen Kohlenvorräte müssen deshalb auf das Äußerste gestreckt werden. Nichtsahn für die Betriebsleitungen muß sein, bei knapper oder auch bei zeitweiliger ausbleibender Zufuhr ihre Arbeiter weiter zu beschäftigen. Arbeiterentlassungen dürfen aus dieser Verhältnisse der Kohlenlage heraus, die hoffentlich von kurzer Dauer sein wird, nicht stattfinden.

Verabsolutung von Entlassungsanträgen nur durch die Militärbehörden! Nachdem das Preussische Kriegsministerium durch Bekanntmachung vom 15.

November 1918 angeordnet hat, daß jedem am 9. November 1918 und später aus dem Heeresdienst ordnungsgemäß ausgetretenen Unteroffizier und Mann ausweislich einer Entlassungsanweisung (sowohl der Vor- als der Zivil-, sonst Uniform) verabsolutiert werden soll, hat sich die Bekanntmachung der Reichsbefehlshaber betr. Versorgung der bedürftigen entlassenen Krieger mit bürgerlichen Anzügen und Mänteln vom 19. Oktober 1918 erledigt und wird hiermit aufgehoben. Diese Versorgung mit Entlassungsanträgen erfolgt demnach nicht mehr durch die Reichsbefehlshaber und die bürgerlichen Anzüge und Mäntel von ihr hiermit beauftragten Kommunalverbänden, sondern durch die Ersatztruppenteile, die die Entlassung vornehmen.

Um des Mutter willen.

Ein lärmendes Kinderstübchenbild. — Sie schlagen einander und küssen sich wild. Denn jeder will wieder der Oberste sein. Und sucht die Geschwister zu überschreien. Die Mutter spricht traurig: „Der ewige Kampf, Kinder, vertragen euch!“ Ihr macht mich so krank! Da sagt das Fernste, leise, beschämt: „Seid ruhig! Ihr seht doch, wie Mutter kramt.“ Da plötzlich geht alles im Guten und Stillen. Ein Jedes gibt nach — um der Mutter willen. Groß sind sie geworden im Laufe der Zeit. Doch größer die Zwietsch, der Stolz und der Reiz. Sie streiten erbittert am Mehl und Wein. Und werfen einander mit Stein um Stein. Jähornig droht Einer gar mit dem Schwert. Die Mutter weint auf, daß das Herz ihr fast bricht! Beschwörend heißt sie: „Hört auf! — Laßt ab! Sonst bringt mich das Leid und die Schande ins Grab.“ Sie schreien zusammen. . . Sie werden ratlos. Ist's möglich? — Die Mutter ist blaß wie der Tod. Die Schöne betrachten sie ganzahnvoll. Und kämpfen im Herzen mit schweigendem Graß. Dann bietet der Reiz die Hand zum Vergessen. „Schlagt ein! . . . Es gilt um der Mutter willen.“ Und Deutschland dem Jeder sein Alles verdankt? — Seht, unsere Mutter in Not und erkrankt. Die uns, ihre Kinder mit Herzblut genährt. Nicht Einer von uns, der nicht heiß sie verehrt. Wir jauchzen ihr zu in den Tagen des Glückes. Nun steht sie gebeugt von der Wucht des Geschicks. Doch schonungslos bringen noch auf sie ein. Ihre streitenden Söhne, erregte Parteien. Und schadenfroh steht es die ganze Welt. Wie die stolze Germania zusammenfällt. O, schafft ihr den Frieden, ihr lauten Parteien. Steht einig zusammen! Es muß ja doch sein. Sie, die am Rande des Grabes erst mar. Die Mutter — noch schwebt sie in schmerzlichen Gedanken. Ach, laßt ihr zur Wiedergenehung noch Zeit! Verschiebt ihn, den uralten Bruderstreit! Seht gilt es, die Kindespflicht zu erfüllen. Verabschiedet euch, am Deutschlands, der Mutter, willen.

Emmy Kaden von Spitzer.

Karla Stratten's Jugendliebe

Roman von Max Schmidt-Schlemers.

Die Zeit ging. Nach zwei Jahren schrieb Karla Stratten nach München, daß sie während der Sommerferien nach der Heimat zurückkehren werde. Sie habe erste Gesangsstudien getrieben und gehe mit der Absicht um, sich der Bühne zu widmen.

Karl war tief betroffen. Es lag nicht in seiner Absicht, die großen Ferien im Elternhaus zu verleben. Er hatte mit einem jungen Maler eine kleine Studienreise in die Alpen geplant. Jetzt stand die Heimkehr für ihn fest, um Karla von ihrem Entschluß abzubringen.

In einem tafrischen Augustmorgen sah er im Garten die Jugendliebe wieder. Er war hingerissen von ihrer vornehmen Schönheit. Welch eine Wandlung war während der zwei Jahre, da sie einander nicht sahen, mit dem Mädchen vor sich gegangen. Sein empfängliches Künstlerauge war entzückt von der wunderbaren Anmut, dem klassischen Ebenmaß ihrer Schönheit. Schon als Bäckers-Kind war Karla reizend gewesen. Jetzt war sie zu einer stolzen, dienenhaften Erscheinung herangereift, umkleidet vom Zauber jugendfräulicher Frische. Sie hatte dem Freunde wohl einmal ein Bild nach München geschickt. Das ließ aber die Wirklichkeit ihres Neuen nicht im entferntesten erkennen.

Nun stand sie vor ihm im blühenden Reiz feuchter Mädchenhaftigkeit.

„Wie schön Du geworden bist, Karla“, sagte Karl leise.

Sie lächelte und reichte ihm beide Hände.

„Hast Du mich auch nicht vergessen?“ fragte sie.

Forschend schaute sie in sein junges Gesicht. Sein dunkles Haar hatte sich leicht gelockt. Er trug bereits einrecht stattlichen Schnurbart und über seine linke Wange liefen zwei Schmitze.

Karla strich lieblosend über die Narben. „Du hast Dich geschlagen?“

„An den Felsen auf Heidelberg“, erklärte er. „Ich werde sie bewahren für's Leben wie den Gedanken an Dich. Wie kannst Du fragen, ob ich Dich vergessen habe! Ich liebe Dich noch und werde Dich immer lieben.“

„Auch ich habe Dich nicht vergessen“, flüsterte das schöne Mädchen.

Da vermochte sich der junge Mann nicht länger zu halten. Mit jubelnder Freude riß er Karla in seine Arme und bedeckte ihr Gesicht mit heißen Küßen. Und sie küßte ihn wieder, wenn auch mit mädchenhaftem Zagen.

„Warum willst Du zur Bühne gehen?“ fragte er unvermittelt.

„Weil ich muß. Ich fühle es, ich werde meinen Weg machen“, antwortete sie in stolzer Zuversicht.

„Aber Du sollst mir gehören. Du bist schön, Du wirst vielen gefallen.“

Das Mädchen machte eine Handbewegung, als hielt sie es gar nicht für nötig, den Einwand zu entkräften.

„Deine Eltern werden niemals ihre Einwilligung geben.“

Karla seufzte. „Wenn Du es nicht vermagst, die Eltern werden mich nicht von meinem Entschluß abbringen. Du gehst ja auch Deinen Weg.“

„Das ist etwas anderes.“

„Nein, es ist nichts anderes.“

Karl zog das Mädchen nach einer Garten-

bank. „Wir wollen uns die Freude des Wiedersehens nicht trüben. Ich will von der Zeit hoffen — für uns beide. Erzähle mir von Deinem Leben.“

Bis zur Mittagstunde saßen sie zusammen. Sie hatten sich viel zu sagen. Die beiderseitigen Eltern wußten bald, wie es um die beiden stand. Sie hatten nichts dagegen einzuwenden und sahen in den Jugendlieben gern das künftige Paar. Auf beiden Seiten war reichlich Geld vorhanden, das durch die jungen Leute zueinander kam. Karlas Eltern besonders hofften, daß die Heirat der Töchter diese von ihren Künstlerträumen heilen werde.

Mitte August gingen Karlas Ferien zu Ende. Den Abend vor ihrer Abreise verabschiedete Karl von Wendland in der Villa Stratten. Nach dem Abendbrot sang Karla einige Lieder. Karl begleitete sie am Flügel. Des Mädchens Stimme war in der Tat von seltener Schönheit und Kraft. Sie besaß bereits eine außerordentliche Tragfähigkeit und einen begaubernden Schmelz. Ein beständiger Wohlklang ging von dieser jungen gefunden Stimme aus.

Der alte Onkel Gottfried nickte der Nichte dankbar zu, als sie mit einem Lied zu Ende war. Er allein verstand, daß es sich lohnte, diese Stimme sorgfältig auszubilden zu lassen. Er ahnte, daß Karla einst eine bedeutende Sängerkünstlerin werden könne. Onkel Gottfried, Frau Stratten's Bruder, lebte als Junggeselle im Hause seines Schwagers. Er verfügte über ein großes Vermögen, und in ihm lebte der heimliche Entschluß, aus seinen Mitteln für die gefangliche Ausbildung der Nichte zu sorgen, wenn von der Seite der

Eltern der ernsthafte Widerstand gegen die künstlerischen Absichten der Tochter einsetzte werde.

Frau Stratten erhob sich. Karl mußte herabscheiden. Als er Karla die Hand reichte, sah er einen feuchten Glanz in ihren Augen. Da packte ihn der Schmerz der Trennung, er legte den Arm um des Mädchens Hals und küßte sie in Gegenwart der Eltern und des Onkels.

„Herr Stratten, gnädige Frau“, erklärte er entschlossen. „Sie ahnen es vielleicht längst. Ja, es ist so. Sie würden mir nichts ändern können. Karla wird doch meine Frau.“

Der Hausherr lächelte verweisend. „Wir werden wohl ein Wort mitzusprechen haben, lieber Karl. Wenn Sie Ihre Studien beendet und Ihr Examen bestanden haben, dann wird Ihrer Werbung nichts entgegenstehen. Bisher, Ihr jungen Leute, müßt Ihr Euch gebulden. Ihr dürft Euch in keiner Weise als gebunden betrachten.“

Die Erregung würgte in Karls Kehle. Er hielt Karlas Hand fest und flammte einige Dankesworte. Dann ging er, von dem Mädchen bis zur Gartentür begleitet.

Als die drei Alten allein waren, bemerkte Frau Stratten: „Wir hätten vielleicht Mühe getan, den jungen Leuten eine heimliche Lobung zu gestatten. Als Karls Braut müßte Karla eher von dieser Absicht, Sängerin zu werden, abzulenken sein.“

Herr Stratten zuckte stumm die Schultern, aber Onkel Gottfried verfehlte: „Fürchte, sie würde auch als Karls Verlobte nicht umstimmen lassen. Die bleibt fest.“

(Fortsetzung folgt.)

Vom Tage.

Frankfurt a. M., 4. Dez. Durch die Waffenstillstandskommission ist nunmehr festgestellt worden, daß die Stadt Frankfurt nicht besetzt werde, sondern in die neutrale Zone fallen werde. Nur in letzter Sitzung machten die Franzosen auf die deutsche Vorstellung hin geltend, daß die Entente infolge des ihr zugesprochenen Rechtes der Polizeikontrolle auf neutralem Gebiet auch die Möglichkeit haben müsse, die Osausgänge der Rheinübergänge zu besetzen.



Verkauf
„Brenn-Pfennig“
Marken
auf Briefen, Karten etc.



Bad Homburg v. d. H. Neutrales Gebiet.

Damen finden im

Schwesternheim vom Roten Kreuz

Bad Homburg, Ferdinandstraße 1, Fernruf 753

Wohnung und volle Verpflegung zu mäßigen Preisen
Ruhige Lage am Kurpark. 5442



Nassauische Landesbank Nassauische Sparkasse

Händlerischer, unter Garantie des Bezirksverbandes der Regierungen. Wiesbaden
Die Nassauische Landesbank ist amtliche Hinterlegungsstelle f. Handelsvermögen
Landesbankstelle (Zweigstelle) Bad Homburg v. d. H. Kasselestraße 14 Fernruf 169
Reichsbank-Giro-Konto. — Postsparkbankkonto Frankfurt a. M. Nr. 610
Händlerische Anlagen. Schuldverschreibungen der Nass. Landesbank
auf Sparkassenbuch der Nass. Sparkasse
auf gebührenfreie Vermögensgegenstände täglich billig oder, unter Einlegung auf bestimmte Zeit
Darlehen u. Kredite in laufender Rechnung
gegen Hypothek, Bürgschaft oder Verpfändung von Wertpapieren,
ferner an Gemeinden und öffentliche Verträge mit oder ohne besondere Sicherstellung.
Sonstige Geschäftszweige: Verwaltung und Verwaltung von Wertpapieren (effektiv und hypothekens Depot).
Ab- u. Verkauf von Wertpapieren, Einlösung von Wechseln und Schecks, Einlösung fälliger Zinsausbehalte.

Hessen Nass. Lebensversicherungsanstalt

Behördliches Institut der Bezirksverbände der Reg. Bez. Wiesbaden u. Cassel
Gemeinnützige Anstalt des öffentlichen Rechts
Postsparkbankkonto Frankfurt a. M. Nr. 17 696
Alle Arten von Lebensversicherung gegen niedrigste Aufwendungen
Direktion der Nassauischen Landesbank
Wiesbaden, Rheinstrasse 44.

Spar- und Vorschußkasse

zu Homburg v. d. Höhe.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung
Hudenstraße No. 8.

Reichsbank Giro-Konto, Giro-Konto Dresdner Bank
Postsparkbankkonto No. 688 Frankfurt a. M.

Geschäftskreis „nach den Bestimmungen unserer Vereinsstatuten
geordnet für die einzelnen Geschäftszweige.“

Sparkassen-Verkehr

mit 1/2 und 4/5 iger Verzinsung beginnend mit dem 1. und 15.
des Monats. Routante Bedingungen für Rückzahlungen.
Scheck- und Ueberweisungs-Verkehr.
Versicherung von Wertpapieren gegen Ausverkauf
im Falle der Auslösung

Wechsel-, Conto-Corrent- und Darlehens-Verkehr
gegen Bürgschaft, Hinterlegung von Wertpapieren, u. sonstigen
Sicherstellungen. Postsparkbankkonto unter No. 588 Post-
sparkbank Frankfurt a. M. Ab- und Verkauf von Wert-
papieren, Wechseln in fremder Währung, Coupons
und Sorten. Aufbewahrung und Verwaltung von

Wertpapieren gegen mäßige Vergütung.
Die Aufbewahrung der Depots geschieht in unserem feuer-
und einbruchsfestesten Stahlpangew Gewölbe. Erledigung
aller sonstigen in das Bankfach einschlagenden
Geschäfte unter den günstigsten Bedingungen. Statuten und
Geschäftsbestimmungen sind kostenfrei bei uns erhältlich.

Frostschutzkrem „Dermotherma“

schützt vor Entwicklung der Rote u. deren Folgen.

Im Felde 1000 fach bewährt.

In Tuben zu Mark 2.50.

„Frostalla“

das einzige Mittel, welches die Beschwerden der Frostbeulen
samt und das Leiden sicher beseitigt, insoweit nicht bereits
Ulcerationsproesse vorliegen. In Pak. zu 50 Pfg. u. M. 2.00.

Med.-Progerie Carl Kreh,
gegenüber dem Kurhaus.

Statt Karten!

Seine Verlobung mit Fräulein

Silda Eßlinger aus Nassau

besetzt sich anzeigen

Redakteur Frih Nachmann

Brünnersstr. 24. Frankfurt a. M.

Drucksachen

für

Handel u. Gewerbe

liefert schnell und in

besten Ausführung die

Buchdruckerei des

„Taunusboten“

in Hudenstraße 4. 71

Anzeigen

für Samstag

bitte wir uns möglichst schon
am Freitag zu übermitteln.

Geschäftsstelle des
„Taunusboten“.

Aus dem Gelddezernat

gelehrt,

habe ich mein

Maler- und Weißbinder-Geschäft

wieder eröffnet.

Bad Homburg v. d. H., 2. Dez. 1918.

Valentin Wehrheim,

Maler- und Weißbindermeister,

5612 Postfach 105.

Schutt

kann abgeladen werden

hinter der langen Melle

beim Bahndamm.

Ein Perlenbentel

mit Inhalt zu verkaufen.

Sehr n. Preisung abzugeben

5655 Dorotheenstraße 47.

Für

Arbeiter

blaue Anzüge 68 M.

blaue Hosen 35 M.

in prima Leinen

Der Stoff, von dem diese

Anzüge gefertigt sind,

ist beste Friedensware.

Louis Stern,

Luisenstr. 42.

Besonders stark gebaute

Hand-Beiterwagen

Hand-Raketenwagen

liefern billig. Mit bestem Unterbau

und höchsten Rollen! (5491)

Ferner vorrätig für praktische

Weihnachtsgeschenke

Kleine Hand-Beiterwagen

für Kinder und leichte Transport,

Gr. Auswahl! Auch Räder lieferbar.

B. Braunschweiger,

Frankfurt a. M. 31. Degerstraße 14.

Versand nach allen Orten.

Butterhalt. Nähtisch

zu kaufen gesucht.

Angebote mit Preis unt. B. 5584

an die Geschäftsstelle des Blattes.

Hüte

werden nach den neuesten Formen
umgepreßt

Große Auswahl in

Belour, Filz u. Samthüten

Federn, Fantasien, Bändern

Elisabeth Wagner,

Elisabethenstraße 29.

Züchtiges sauberes

Mädchen

gesucht (5627)

Ferdinands Platz 18. II.

Herrschaftliche 5—6

Zimmer-Wohnung

in bester Lage mit Bad und Zube-

höre, elektr. Licht per 1 Jan. 1919

zu verm. In erst. unter 5182.

Junges Päckel

entlaufen. Hört auf den

Namen Schnauzel. Wieder-

bringer erhält gute Beloh-

nung. Vor Ankauf wird

gewarnt. Abzuliefern

Dr. Feilbach,

Promenade 18.

Mehrere hübsch eingerichtete

Puppenzimmer

zu verkaufen.

5632. Carlstrasse 19. I.

Für

Herbst u. Winter

Damenmäntel

Mantelkleider,

Jackenkleider

Kleiderröcke

Damenblusen

finden Sie in reicher Auswahl

und sehr preiswert bei

Louis Stern

Luisenstraße 24.

Christbescherung im

Waisenhaus.

Das heilige Weihnachtstfest naht

heran, und die Kinder des Waisen-

hauses — 12 Knaben u. 14 Mäd-

chen, — hoffen auch in diesem

Jahre auf eine Bescherung. Wir

wenden uns deshalb vertrauensvoll

an alle Freunde der Waisen und

biten um ihre Unterstützung.

Die Christbescherung findet im

Waisenhaus am heiligen Abend,

Dienstag, den 24. Dezember nach-

mittags 4 Uhr statt, wozu freund-

lichst eingeladen wird.

Die Dir. des Waisenhauses:

Prarrer Füllmann, Del. Holhausen,

Rektor v. d. Horst, Waisenhaus

Bad Homburg v. d. Höhe.

Bad Homburg v. d. Höhe.

Bad Homburg v. d. Höhe.

Bad Homburg v. d. Höhe.

Bad Homburg v. d. Höhe.

Bad Homburg v. d. Höhe.

Bad Homburg v. d. Höhe.

Bad Homburg v. d. Höhe.

Bad Homburg v. d. Höhe.

Bad Homburg v. d. Höhe.

Bad Homburg v. d. Höhe.

Bad Homburg v. d. Höhe.

Bad Homburg v. d. Höhe.

Bad Homburg v. d. Höhe.

Bad Homburg v. d. Höhe.

Bad Homburg v. d. Höhe.

Bad Homburg v. d. Höhe.

Bad Homburg v. d. Höhe.

Bad Homburg v. d. Höhe.

Bad Homburg v. d. Höhe.

Bad Homburg v. d. Höhe.

Bad Homburg v. d. Höhe.

Bad Homburg v. d. Höhe.

Bad Homburg v. d. Höhe.

Bad Homburg v. d. Höhe.

Bad Homburg v. d. Höhe.

Bad Homburg v. d. Höhe.

Bad Homburg v. d. Höhe.

Bad Homburg v. d. Höhe.

Bad Homburg v. d. Höhe.

Bad Homburg v. d. Höhe.

Bad Homburg v. d. Höhe.

Rurhaustheater Bad Homburg.

Donnerstag, den 5. Dezember 1918, abends 7 Uhr:

4. Vorstellung im Abonnement B.

== Gastspiel von Mitgliedern des Darmstädter Hoftheaters. ==

„Comtesse Guderl“

Lustspiel in drei Akten von F. v. Schönbach u. Koppel-Elsfeld

Spielleitung: Hans Baumhoffer.

Künstlerischer Beirat für die Gestaltung der Bühnenbilder:

Robert Reppach.

Anfang 8 Uhr. Ende gegen 9.30 Uhr.

Mittlerer Ermäßigung — Vorverkauf Rurhaus.

5631

Bekanntmachung.

Vom Donnerstag, den 5. Dezember 1918
ab fährt der Frühzug nach Frankfurt
nicht mehr um 5.15 Uhr, sondern um
5.00 Uhr morgens aus Homburg ab.

5641

Bad Homburg v. d. H., den 3. Dezember 1918.
Frankfurter Lokalbahn Akt.-Ges.

Vom Heere entlassen

teile meiner werten Rundschaft, sowie der
geehrten Einwohnerschaft von Homburg
mit, daß ich mein Geschäft aufgenommen
habe und mit meinem Vater zusammen
weiter führen werde.

Nicolaus Schen, Küfer

Neue Mauerstraße No. 11.

5648

Vom Heere entlassen

teile meiner werten Rundschaft sowie der geehrten Ein-
wohnerschaft Bad Homburgs mit, daß ich meine

Schneiderei

wieder aufgenommen habe.

5651

A. J. Störkel, Kasernenstraße 4.**KRISTALL-PALAST**

**Weihnachts-Bilderbuch für
Erwachsene**

mit einem erstklassigen Varietè-Programm

Kristall-Palast-Casino

Einlass 6½ Uhr.

[5640]

Kassa 3825.

Weihnachtsbitter

der Erziehungs- und Pflegeanstalt
Scheuern bei Nassau a. d. Lahn.

Weihnachten, das Geburtsfest des Heilandes, in dem Gott der
Menschheit die allgergröste Freude bereitet hat, kommt uns her an, und
da wagen wir es, trotz des Druckes der Zeit um Gaben der Liebe zu
bitten, damit wir auch in diesem Jahre jedem eine kleine Freude bereiten
können. Wer möchte den an die Schattenseite des Lebens Verwiesenen
und doch so gern Frohbildern die Christstunde nehmen? Freilich wird's
sehr sparsam und praktisch sein das Christfest 1918, aber unsern Kin-
dern läßt sich auch mit Wenigem viel Freude bereiten.

Darum bitten wir unsere Freunde in Stadt und Land herzlich um
ihre Gabe, um Gaben in Geld, Spielsachen, Schwestern, Bekleidungsgegen-
ständen usw. Wir haben für alles, was die Liebe uns schenkt, Verwendung und
sind für jede, auch die kleinste Gabe herzlich dankbar. Es ergeht besondere
Dankung.

Allen unseren Wohlwollern wünschen wir in dieser ersten Krisiszeit
ein gesegnetes Christfest!

Martin, Vetter,
Vorstand des Vorstandes.

Todt,
Direktor.

Die Postsendung 10-Kunster der Anstalt ist Frankfurt a. Main. 4000

Weihnachten in Bethel.

In unruhiger und dunkler Zeit steht sich die Welt nach Licht und
Frieden. Friede auf Erden und Licht für die wunden Herzen, das
wünschen wir uns alle als größtes Weihnachtsgeschenk. Darum bitten
wir aus Not und Leid der Erde auf das himmlische Kind, das aus
wurde, um uns durch seine Liebe reich zu machen.

Ein Wagnis dieser ewigen Liebe sollen die Weihnachtsgaben sein,
um die wir wiederum die Freunde von Bethel bitten. Fast 8000 Kranke,
Kinder und Hilfswesen sind hier gesammelt. Da kommen die verwun-
denen Krieger, von denen nun schon fast 25.000 hier gepflegt wurden
und etwa 1.500 unsere Weihnachtsgabe sein werden. Für alle hoffen
wir auf eine kleine Gabe. Je schwerer die Zeit, um so mehr Hilfe haben
wir nötig. Alles nehmen wir dankbar an: Geldgeschenke, Tabak und
Zigarren, Bilder, Bücher, Spiele oder Geld, um das zu kaufen, was
Große und Kleine erfreuen kann. Je eher es geschickt wird, um so
dankbarer sind wir.

Mit herzlichem Weihnachtsgruß an die Freunde von Bethel.
H. v. Bodelschwinge, Pastor.

Bethel bei Bielefeld, im November 1918.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Wilhelm Gule, für den Anzeigenenteil: D. Traupel; Druck und Verlag: Schulz Buchdruckerei Bad Homburg v. d. H.

Bekanntmachung

aus dem Handelsregister.

Die Firma Jungblut & Co.
Ges. m. beschr. Haftung, Bad Homburg
v. d. H., ist heute in das hie-
sige Handelsregister Abteilung B.
Nr. 44 eingetragen worden.

Gegenstand des Unternehmens
ist gemäß § 2 des Vertrags die
Übernahme von Vertretungen und
Vermittlungen von Geschäften jeg-
licher Art, sowie die Beteiligung
an solchen oder gleichartigen Unter-
nehmungen. Das Gesellschaftskapital
beträgt 24.000 M. Der Kaufmann
Paul Jungblut hier ist zum
Geschäftsführer bestellt. Der Ge-
sellschaftsvertrag ist am 8. Aug. 1918
abgeschlossen. Sind mehrere Ge-
sellschaftsführer bestellt, so erfolgt die
Vertretung durch zwei Geschäfts-
führer oder durch einen Geschäfts-
führer und einen Prokuristen. Durch
Beschluss der Gesellschafter vom 30.
September 1918 ist der Sitz der
Gesellschaft von Charlottenburg nach
Bad Homburg v. d. Höhe verlegt.
Als nicht eingetragen wird ver-
merkt: Desfallsige Bekannt-
machungen der Gesellschaft erfolgen
nur durch den Deutschen Reichsan-
zeiger.

Umtsgericht

Bad Homburg v. d. H.

Morgen Donnerstag

trifft ein großer Poßer

frisch gewässelter

Stodfish

ein. Chr. Pfaffenbach
5647 Meisen 280.

Wo gehen wir am Samstag
oder Sonntag hin?
Ins Olympia-Kino 5648
dort findet man Unterhaltung
Zerstreuung und Erholung ::

Lehrer

erteilt Privatunterricht.
Beaufsichtigung von
Schularbeiten.
Offerten unter F. 5550 an die
Geschäftsstelle.

Ein Arbeiter

zum Bäumefällen
gesucht.

5631

Jean Kofler

Ferdinands-Anlage 21.

Wegen

Gesamtaufgabe

nuthaus und eigene Möbel,
Sammet - Seiden - Garnitur,
Kinderwagen, Stühle,
Fenstergehänge, Pelz-
garnitur, Seiden-Blusen,
Linoleum, Haushaltsgegen-
stände usw.
zu verkaufen.

Nachmittags von 2 Uhr täglich.

Gonzenheim

5639 Kirchstr. 13 I.

**Farbiges, hochfeines
Seidenkleid**

für junges Mädchen, Größe 44,
noch nicht getragen, zu verkaufen.
Näheres in der Geschäftsstelle
unter No 5637.

Ein großer Kochofen

zu verkaufen.

Gustav Wingenfeld

5615 unter der Mauer 21.

Zu kaufen gesucht

ein leichter Kastenwagen und
kleiner Pritschenwagen für
Penny.

Gärtnerei Müller

5642 Ferdinands-Anlage 59.

Schaukelpferd

zu kaufen gesucht

5650 Brendelstraße 49 I.

Kleinkinder-Bewahranstalt.

Belohnungen, das Fest christlicher Liebestätigkeit,
naht heran. Ueber 100 Kinder warten in dieser Zeit der
Not auf eine Gabe. Wir bitten in ihrem Namen auch
diesmal wieder unsere stets hilfsbereiten Homburger Mit-
bürger, ihre milde Hand aufzutun, damit wir in die Lage
versetzt werden, die Erwartung der Kleinen zu erfüllen.

Gaben in bar und Gegenständen werden mit Dank von
den Damen des Vorstandes und in der Anstalt von der
Leiterin entgegengenommen.

Frau Dr. Rüdiger, Seniorin, Frau Löhke,
Frau v. Marg, Frau Julie Nagel,
Frau Dr. Zimmermann, Frau Dr. Zurbuch.

Gasverbrauch einschränken.

Wir machen wiederholt auf die Vorschriften betr. Einschränkung
des Gasverbrauchs lt. unserer Bekanntmachung von 11. 8. 17, aufmerksam.
Der Gasverbrauch ist auf 80 vom H. gegen den Verbrauchsmessung
des Vorjahres (1918) einzuschränken.

Bei Ueberschreitung der zulässigen Gasmenge wird für jedes mehr
verbrauchte cbm. Gas ein Aufgeld von 50 Pfg. erhoben.

Bei Zuwiderhandlungen ist mit Absperzung der Gasleitung und
mit Verhängung von Geldstrafen zu rechnen.

4360

Städt. Gas- u. Wasserwerke.**Preise für Damen-Bedienung**

Kopfwaschen mit Frisur M 1.80

Kopfwaschen ohne Frisur M 1.—

Einfache Frisur M 1.—

Frisur mit starkem Welle M 1.80

Preis-Ermäßigung auf alle diese Bedienung bei

Karten zu 10 Nummern

Karl Kesselschlager, Friseur.

Homburg.

Luisenstraße.

**Landgräfl. Hess. concess.
LANDESBANK**

Bad Homburg v. d. H.

Luisenstraße 66

gegründet 1855.

Wer sich ein Bankkonto errichtet und
mit Scheck zahlt, fördert den bargeldlose
Zahlungverkehr und nützt damit der All-
gemeinheit, wie sich selbst. Die Einschrän-
kung des Banknotenumlaufs liegt im vater-
ländischen Interesse.

**Eröffnung von laufenden Rechnungen
und provisionsfreien Scheckkonten.**

Das jeweilige Guthaben wird zu angemessenen Tageszinsen
vergütet. Schecks sind stempelfrei. Scheckhefte und Überwei-
sungsformulare werden von uns kostenlos verabfolgt. Schecks auf
unsere Bank werden in allen größeren deutschen Plätzen nach
Prüfung gebührenfrei eingelöst.

Annahme von Spareinlagen

Verzinsung zu günstigen Bedingungen, je nach Kündigungsfrist.

**Vermietung von Schrankfächern
in unserer feuer- und diebesicheren Stahl-
kammer.**

Vermietung bei Anlage von Geld oder Wertpapieren. — Vermö-
gensverwaltung. Ausführung aller bankgeschäftlichen
Transaktionen.

**Todes-Anzeige.**

Am 3. Dezember entschlief sanft unsere liebe
Schwester, Schwägerin und Tante

Fräulein Katharina Heer

wohl vorbereitet durch den Empfang der heil.
Sterbesakramente.

Die trauernden Hinterbliebenen:

J. d. M.: Frau Magdalene Rauch
Camberg i. T.

5649

Beerdigung Donnerstag 4 Uhr nachmittags.

Das Beerdigungsamt findet in Camberg (Tannus) statt.